

Liebe Fundamentalisten,

vielen Dank für Euren Brief, in dem ihr einige Methoden der Evangelisation kritisiert habt. Nach einer Zeit der Besinnung und des Gebets wollen wir jetzt dazu antworten.

Wir stimmen mit Euch überein, dass der eigene Lebenswandel und das persönliche Verhältnis zu Gott grundlegend für eine wirksame Missionsarbeit ist. Äußerliche Taten und Verhaltensweisen können nur darauf aufbauen, sie aber nicht ersetzen. Wir wollten uns mit unseren Erlebnissen nicht rühmen, sondern Gott die Ehre geben. Es ist allein seine Gnade, wenn ein Mensch zu ihm kommt und das Leben neu wird. Ohne Jesus können wir nichts tun (Joh. 15,5). Alles was aus eigener Kraft oder zur eigenen Ehre geschieht (z.B. um sich selbst gerecht zu machen oder sich den Himmel zu verdienen), ist hinfällig und nützt nichts.

Paulus gibt in 1. Kor. 13 einen schönen Vergleich und schließt mit den Worten: ... habe ich aber keine Liebe (die göttliche Liebe!), so nützt es mir nichts! Diese Liebe wird durch den Heiligen Geist geschenkt und fließt über auf andere, damit auch sie zu Gott finden. Treibt mich diese Liebe? Oder treibt mich mein Ego (mein Fleisch)? Wir beten darum, dass uns Gott immer mehr in das Bild seines Sohnes umgestaltet.

Paulus wusste sich auch von der göttlichen Liebe getrieben. So konnte er auch sagen, er sei "den Juden wie ein Jude geworden", um die Juden zu gewinnen. Er ist "den Schwachen ein Schwacher geworden", um die Schwachen zu gewinnen. Er ist "allen alles geworden", damit er auf alle Weise einige errette (1. Kor. 9. 19-23). Paulus wurde angegriffen, weil er nicht das Gesetz, sondern die Gnade Gottes verkündete. Er hatte ja diese Gnade persönlich erfahren. Und in dieser Gnade leben wir auch.

Nun habt ihr geschrieben, dass der Heilige Geist die Mittel und Methoden nie benutzen wird, mit welchen wir gearbeitet haben, weil davon nichts in der Heiligen Schrift steht. Diese Bibelauslegung finden wir nicht richtig. In der Bibel finden wir keinen Katalog (=Gesetz) von zulässigen und unzulässigen Methoden der Evangelisation. Anspiele, Sketche und Pantomime-Szenen entsprechen den biblischen Gleichnissen. Der Film "Jesus" ist identisch mit dem Lukas-Evangelium. Warum sollten wir keine Filme einsetzen? Wo wird in der Bibel etwas dagegen gesagt? (Klar, früher gab es noch keine Filme, aber das ist kein Grund, dass wir uns allen technischen

Möglichkeiten verschließen - wir benutzen heute auch Telefon, Radio, Internet und Auto, um Menschen zu Jesus zu führen, obwohl davon nichts in der Bibel steht).

Sind denn nicht die Mittel und Methoden zweitrangig? Ihr habt doch selbst geschrieben, dass die innere Einstellung, die Heiligung in Gottes Willen, entscheidend ist. Wenn wir in seinem Willen leben und von seiner Liebe getrieben werden, dann werden wir uns auch Mühe geben, unseren Nächsten zu erreichen und mit Jesus bekannt zu machen. Wie wir das machen, hängt von unserer Persönlichkeit und unseren Gaben ab (1. Kor. 12). Wir brauchen doch nicht einander zu kopieren. Aber wir dürfen auch nicht einander verurteilen, nur weil die Art und Weise unterschiedlich ist! Wir erlebten in Bad Godesberg in der französischen Gemeinde sehr unterschiedliche Kulturen aus Afrika (z.B. anderer Rhythmus beim Chor und andere Ausdrucksweisen von Freude und Gebet). Es geht doch aber nicht um Kultur, sondern um die Inhalte, nicht um die Verpackung, sondern um den Kern, und das ist die frohmachende Botschaft von Jesus Christus. Ein Geist, ein Glaube, ein Herr! Das ist Einheit (Eph. 4,1-5). Aber nicht die gleiche Uniform, das gleiche Temperament und das gleiche Verhaltensmuster. Das sind doch nur Äußerlichkeiten, die noch nichts über die innere Einstellung aussagen (Mark. 7,1-23).

"Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt." (Joh. 13,35)

Methoden und Ausdrucksmittel sind keine Sakramente, die den Menschen automatisch heilig machen. Wir vertrauen nicht auf bestimmte Methoden. Wir wollten auch nicht einen Streit darüber führen, welche Methoden die besten sind und welche schlecht sind. Wir haben sie nur beispielhaft genannt, um zu zeigen, auf welche unterschiedliche Art und Weise das Evangelium verkündet wurde. Wenn Ihr es anders tut, dann freuen wir uns auch darüber! Uns ist es gleich, wie Jesus verkündet wird, wenn es nur in der Liebe und Wahrheit geschieht.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Brief einige Missverständnisse ausräumen konnten und bleiben mit Euch verbunden durch die Liebe und Gnade unseres Herrn Jesus Christus!

Jürgen & Melanie Becker im Jahre 1993